

## Tätigkeitsbericht 2007

Der Ausschuss kam Jahr 2007 dreimal zu einer Beratung zusammen, eine vor der Kammerwahl, zwei danach. In der ersten Beratung nach der Kammerwahl wurde satzungsgemäß eine Ausschussvorsitzende gewählt. Frau Dr. Antje Bergmann wird den Vorsitz in dieser Legislaturperiode fortführen. Als „alte“ und neue kooptierte Mitglieder sind Frau Prof. Thea Koch, Studiendekanin 2. Abschnitt der Ausbildung in Dresden, sowie Herr Prof. Hans Eilers aus Leipzig dem Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer vorgeschlagen und bestätigt worden. Ein wichtiges Thema war im Jahr 2007 der enge Kontakt mit den Studierenden. Der Präsident der Bundesvertretung der Medizinstudierenden Deutschlands (bvmd), Herr Christoph Bader (7. Semester, Leipzig) und Herr Christoph Straube (8. Semester), Lokalvertreter der bvmd in Dresden, waren zu einer Sitzung eingeladen.

Es wurde das Kerncurriculum der Bundesvertretung der Medizinstudierenden Deutschlands vorgestellt und lebhaft diskutiert.

Das Kerncurriculum wurde aus einer europäischen Idee geboren. Es soll den Absolventen des Medizinstudiums als Vorbereitung für die Tätigkeit des Arztes dienen. Weltweit beispielhaft sind der „Medical Doctor 2000“ der Brown University, USA, „Tomorrow's Doctors“ (GB) und „Can Meds 2005 Framework“ (Kanada) oder der „Schweizer Lernzielkatalog“. Die Diskussion soll fortgeführt werden und es erging der Vorschlag, Vertreter des bvmd zum nächsten Sächsischen Ärztetag im Juni 2008 zum Punkt „Arztbild im Wandel“ einzuladen.

In der letzten Sitzung des Jahres stellte Herr Dr. Nitschke-Bertaud, Vorstandsmitglied, die aktuelle Befragung der Dresdner Medizinstudenten vor. Einige der interessantesten Ergebnisse waren: Die Anzahl der Unentschlossenen hinsichtlich einer späteren ärztlichen Tätigkeit nimmt zu. Die Zahl derjenigen, die als Hausarzt tätig sein wollen, halbierte sich. Etwa ein Drittel der Absolventen wollen in Sachsen verbleiben. Es zeichnet sich ein Abwanderungstrend zu den alten Bundesländern ab, so werden außerhalb von Sachsen bessere Arbeitsbedingungen erwartet. Eine Vielzahl der Studenten zeigt Interesse für die Berufspolitik, ca. 40 Prozent können sich eigene Aktivitäten vorstellen.

Ziel der nächsten Wochen und Monate ist es, fortzusetzen, was im vergangenen Jahr nicht geschafft wurde, ein Thesenpapier zur Ausbildung in der Allgemeinmedizin zu erarbeiten. Ziel ist die Institutionalisierung der Allgemeinmedizin durch Einrichtung eines Lehrstuhls an den beiden sächsischen Medizinischen Fakultäten. Hierzu hat sich die Sächsische Landesärztekammer, allen voran der Präsident, Herr Prof. Dr. Schulze, klar positioniert.

Aufgabe der nächsten Monate ist ein weiteres konstruktives Miteinander beider Medizinischer Fakultäten mit dem Ziel, die medizinische Ausbildung zu verbessern.

Dr. Antje Bergmann, Dresden, Vorsitzende  
(veröffentlicht im „Ärzteblatt Sachsen“ 6/2008)